

Behörden wichtige Dokumente verspätet zuleiten oder vorenthalten . . . Und weil wichtige Belege aus den Akten verschwunden sind, muß die Republikanische Garde das Palais de Justice bewachen, während nächtens das Stockwerk, das die Akten birgt, taghell erleuchtet gehalten wird. Ein früherer Justizminister wird der Bestechlichkeit geziehen, weil er ein „Honorar“ von 50 000 Franken zur Beeinflussung der Justiz nahm, ohne den Gauner überhaupt jemals gesehen zu haben . . . Nun wartet alles gespannt darauf, ob Rechtsanwalt Gaulier, der mehr als ein Jahrzehnt Staviskys Advokat war und alle Fäden des Netzes von Betrug, das Monsieur Alexandre über das Land geworfen hatte, kennt, zum Reden kommen wird. Er hat sich bereit erklärt, offen und rückhaltlos zu bekennen, wenn die Behörden ihn von seinem Berufsgeheimnis als Anwalt entbinden. Vorläufig liegt Gaulier jedoch, obgleich inhaftiert, seelisch und physisch erschöpft, von Weinkrämpfen geschüttelt, in einer Klinik . . .

\*

Längst ist der Fall Stavisky aus einer kriminellen Angelegenheit eine Affäre des Parlamentarismus in Frankreich überhaupt geworden. „Echo de Paris“ stellt fest, die Parteien seien vollkommen kompromittiert, und meint, daß für Frankreich die Zeit der antiparlamentarischen, antidemokratischen, halb-militärischen Verbände im Anbruch sei. „Die Tatsachen sind Tatsachen . . . Sie zeigen klar die ungeheuren Umformungen an, deren Zeugen wir sind. Wir sind mit einem Wort in eine revolutionäre Periode eingetreten, da der kleinste Fehler der Führer, die kleinste Ungeschicklichkeit der Truppen, der kleinste Zwischenfall auf der Straße das Feuer in das Pulverfaß werfen kann. Aber was man noch nicht hervorbrechen sieht, insbesondere auf der Rechten, das ist eine wahrhaft revolutionäre Lehre, die der Mussolinis oder Hitlers vergleichbar wäre.“ Wird das Ende des Stavisky-Skandals das Ende der klassischen, bürgerlichen Republik sein?



Karabinieri

Lindgen